

Bezugspreis 1,10 RM im Vierteljahr. Verantwortlich:
Edwin Nenninger. Verlegt Hermann Grunzel, beide
Charlottenburg 1, Brahestraße 2-5. Ruf C 4 Wilhelm
5646 und 5647. Druck: A. Jantaszewski GmbH, Berlin

WOCHENBLATT FÜR DEN KERAMISCHEN BUND

INDUSTRIEVERBAND
FÜR DIE GLAS-, PORZELLAN-, ZIEGEL-, GROBKERAMISCHE
UND BAUSTOFF-INDUSTRIE

ABTEILUNG DES VERBANDES DER FABRIKARBEITER DEUTSCHLANDS

BUND

Kurze Wirtschaftsnotizen

Die nationalsozialistische Betriebszellenleitung im Kreise Essen schreibt in einer Anschrift an die Unternehmer ihres Gebiets u. a.: „Durch die Verordnung der Reichsregierung, nach der die NSBO eine vertrags- und vertretungsberechtigte Tarifpartei ist, hat die NSBO eine neue Aufgabe in Angriff genommen, nämlich für ihre Mitglieder gerechte Lebensbedingungen zu schaffen. Diese Aufgabe wird von uns mit aller Kraft begonnen werden, wo jüdisch-marxistischer Raffergelst enorme Gewinne bei der Ausbeutung der Volksgenossen macht.“

Die Kreisbetriebszellenleitung wird unter Ausnützung aller Mittel die Belange ihrer Mitglieder wahren, sie wird die wirtschaftliche Lage jedes Betriebes berücksichtigen, aber dann mit aller Kraft vorgehen, wenn sie sieht, daß Betriebe enorme Gewinne machen und trotzdem die Arbeiter miserabel besolden.“

Die Wirtschaftsbelebung macht in Deutschland allenthalben Fortschritte. Bemerkenswert ist, daß die Belegung auf diejenigen Ausschüsse der Produktion entfällt, die nicht mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm zusammenhängen. Im ersten Vierteljahr 1933 stieg die Förderung von Steinkohle gegenüber dem gleichen Zeitraum 1932 von 25,5 auf 27,1 Millionen t; Braunkohle von 29,1 t auf 30,7 Millionen t; die Koksproduktion erhöhte sich von 4,8 auf 5,1 Millionen t; die Rohisenproduktion von 1,0 auf 1,2 Millionen t. Der Zementabsatz erfuhr eine Erhöhung von 385.000 auf 535.000 t. Der Kaliabsatz stieg auf 45.000 t. Die Symptome der deutschen Wirtschaftsbelebung sind vorwiegend binnenwirtschaftlicher Natur.

Eine gebesserte Industriebeschäftigung hat Deutschland aufzuweisen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter hat sich von 40,3 auf 42 Prozent der Arbeiterplatzkapazität erhöht. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden stieg von 34,0 auf 35,8 Prozent.

Die Arbeitslosenziffer (Zahl der amtlich als arbeitsuchend Gemeldeten) ist in der Zeit vom 1. bis 15. April u. J. um rund 69.000 auf rund 539.000 zurückgegangen. Der Gesamtrückgang seit dem Höchststand im Winter ist 518.000.

Oest reich hat ebenfalls unter den Auswirkungen des Dollarsturzes zu leiden, andererseits kann es auch Erleichterungen dadurch bekommen. Die Kurse der auf Dollar lautenden österreichischen Anleihepapiere zeigen starke Rückgänge, im übrigen wird durch den Dollarsturz infolge der öffentlichen und privaten Marktschuldung ein Schwinden der Schulden erwartet.

Zwischen Dänemark und England wurde am 24. April 1933 ein neuer Handelsvertrag auf drei Jahre unterzeichnet. Er enthält für beide Teile die Meistbegünstigungsklausel. Der dänische Kohlenbedarf wird künftig zu 80 Proz. in England gedeckt, ferner der Eisen- und Stahlbedarf um 50 Proz. mehr in England. Davon wird vor allem die deutsche Eisen- und Stahlindustrie und der Bergbau betroffen. Die Engländer verpflichten sich, den Schinkensteckzoll, den Butterzoll und Eierzoll nicht zu erhöhen und dänische Milch und Sahne zollfrei hineinzulassen.

Der schwedische Finanzwissenschaftler Prof. Gustav Cassel fordert ein Vorgehen der Länder mit Papierwährung zur Erhöhung des Wertspeigniveaus. Als geeignete Mittel dazu empfiehlt er den Ankauf sowie Erhöhung des Zahlungsmittelumsatzes zwecks Finanzierung von öffentlichen Arbeiten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Englands Vorgehen gegen die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken hat diese veranlaßt, auf das Verbot russischer Waren in folgender Weise zu reagieren: Erstens wird den russischen Außenhandelsorganisationen verboten, Bestellungen in England vorzunehmen, sowie Ankäufe in diesem Lande zu tätigen. Zweitens wird allen russischen Stellen untersagt, Schiffe zu befrachten, die unter englischer Flagge schwimmen. Drittens werden für englische Güter Transitverkehr über die Sowjetunion Restriktionsvorschriften erlassen. Viertens ist die Benutzung englischer Häfen und Stützpunkte durch die Transit- und Wiederausfuhrorganisationen der Sowjetunion möglichst einzuschränken. — Diese Maßnahmen bleiben für die Dauer des am 15. April 1933 von England erlassenen Einfuhrverbots für Hauptartikel des Sowjetexports nach England in Kraft.

Von unserm gewerkschaftlichen Wirken

Die Gewerkschaften haben bisher von ihrer Tätigkeit nicht viel Aufhebens gemacht. Sie waren der Auffassung, das sei nicht nötig; über Selbstverständlichkeiten viel zu reden, habe keinen Sinn. Diese Auffassung mag einmal richtig gewesen sein, für die Gegenwart und nächste Zukunft kann sie nicht mehr gelten. Wir müssen als Gewerkschaften unser Wirken für Volk und Staat, für die Nation, für Deutschland viel mehr in den Vordergrund stellen, müssen davon reden und schreiben, um der Öffentlichkeit Aufklärung von den großen sozialen und wirtschaftlichen Leistungen der organisierten Arbeitnehmer zu geben. Die Öffentlichkeit ist in den letzten Jahren über die Gewerkschaften falsch unterrichtet worden. Diese wurden bewußt für so manche Zeitüberantwortlich gemacht, an denen sie keinerlei Anteil hatten. Und das Kesseltreiben gegen die Gewerkschaftssekretäre gehört heute noch zu einem rührigen Handwerk so mancher Zeitungs-schreiber. Diese tun das nicht etwa, um Menschen zu difamieren, sondern um die Gewerkschaften als Organisationseinrichtungen der Arbeitnehmer zu treffen. Die Gewerkschaften dürfen nicht mehr dazu schweigen; denn sie können jeden Vergleich in bezug auf ordnungsgemäße Verwaltung von Arbeitergeldern, auf soziale Einrichtungen und soziales Walten, auf Wahrung und Förderung der deutschen Wirtschaft, auf berufliches Wirken im Interesse ihres Unternehmens gegenüber anderen Organisationsstandhalten. Skandale wie der der Gebrüder Löhmann, der Favag-Direktoren, der Korruptionsfälle in den verschiedensten Stadtverwaltungen und sonstigen öffentlichen Verwaltungen, wie sie durch die Verhaftungen in den letzten Wochen bestätigt worden, können den Gewerkschaften nicht nachgewiesen werden. Gewiß kommen hier und da kleine Veruntreuungen vor, aber die werden bei keiner Organisation und unter keinem Regime vermeidbar sein. Die Hauptsache ist, der Kern ist gesund und die selbstgegebene Ordnung wird gewissenhaft eingehalten. Darauf kann jedes Gewerkschaftsmitglied mit gutem Gewissen verweisen schon deshalb, weil es infolge der Selbstverwaltung das Recht der Nachprüfung besitzt und auch ausübt.

Das soziale Walten der Gewerkschaften ist wohl unumwiderprochen das vorbildlichste aller bestehenden Organisationen. Freiwillig opfern die Mitglieder ihre Groschen, und in Form von Unterstützung, Betreuung und Vertretung in Notzeiten helfen sie an die sozial und wirtschaftlich Betroffenen wieder zurück, um in allen Gebieten des Deutschen Reichs als wirtschaftlicher Rückhalt und Kaufkraft in Wirksamkeit zu treten. Die Unterstützungseinrichtungen der Verbände sind so gestaltet, daß das wirtschaftlich am härtesten betroffene Mitglied mehr an Gegenleistung erhält als zu opfern braucht. Ein solch heroischer Solidaritätsbeweis deutscher Arbeiter steht im deutschen Gesellschaftsleben wohl einzig da. Er stellt ein hervorsteckendes Merkmal gewerkschaftlicher Erziehungsarbeit dar, auf das jedes Gewerkschaftsmitglied stolz sein kann. Deshalb sollte in allen Zahlstellen immer wieder auf diese wichtige Seite gewerkschaftlichen Handelns hingewiesen werden. Uns dünkt, daß sich daran manche Volksschichten ein Beispiel nehmen könnten.

In dem Unternehmen, wo Arbeiter und Arbeiterinnen ihr Tagewerk verrichten, ob Gelehrte, Angelernte oder Ungelernte, sind die Tüchtigsten gewerkschaftlich organisiert. In ihnen fanden die Arbeitgeber die besten Förderer ihres wirtschaftlichen Wirkens. Ihre Geschicklichkeit, ihr Fleiß, ihr Können, ihre Leistung gaben der Grube, der Werkstätte, dem Betrieb, der Fabrik die Möglichkeit des Bestehens. Die wirtschaftliche Einsicht des deutschen Gewerkschafters bot die beste Gewähr für geregelte Warenerzeugung und für das Konkurrenzvermögen auf den Weltmärkten. Steigende Qualitätsverbesserungen waren deshalb zu verzeichnen und trugen unausgesetzt zur Wertschöpfung der deutschen Ware auf allen Handelsplätzen bei. Der Schleuderkonkurrenz wurden dadurch Grenzen gezogen und der deutschen Nation Wirtschaftsdienste geleistet, wie sie besser nicht sein konnten. Der Gewerkschafter redete nicht davon, aber jetzt ist es angebracht, zu sagen, daß auch er einen großen Anteil an der Förderung und an dem Aufstieg sowie an dem Fortschritt des deutschen Wirtschaftsschaffens hat. In jedem Beruf trug er dazu bei, mit seiner beruflichen Tätig-

keit auch ein Stück Arbeit für die Nation zu leisten und seinen nationalen und sozialen Willen kund zu tun. Der Arbeiter handelte in der Hoffnung, sein Wirken werde auch ohne Hinweis anerkannt. Darin wurde er enttäuscht.

Auch heute noch wird der überwiegende Teil gewerkschaftlich organisierter Arbeiter und Arbeiterinnen dafür beschimpft, daß er seinen Arbeitsbrüdern und Arbeitsschwestern über den Landesgrenzen das Verlangen stellte, sie möchten sich auch bei ihren Regierungen und Parlamenten sozialen Schutz und soziale Gesetze nach deutschen Mustern erwirken, sowie land, für Gewerbehygiene eintreten, um den Arbeitenden in allen Ländern möglichst vor gesundheitsschädlichen Gefahren zu schützen. Darin bestand nämlich das internationale Zusammenwirken der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter in der Hauptsache. Das war nicht immer leicht und nicht immer erfreuliche Arbeit, in ausländischen Arbeiterkreisen im Sinne der vorbildlichen deutschen Sozialpolitik zu wirken, aber die Gewerkschaften übernahmen diese Aufgabe, um damit dem deutschen Namen Ehre und dem Vaterland einen

Dienst zu erweisen. Das wird ihnen nun verargt. Wir sehen aber die Zeit kommen, wo dieser internationalen Vorarbeit der deutschen Gewerkschaften noch Anerkennung gezollt werden wird und muß.

Das Wirken der freien Gewerkschaften, ihr soziales und volkswirtschaftliches Handeln enthalten Beweise genug, die der deutschen Nation zur Ehre gereichen. Das müßte anerkannt werden, ohne daß von ihnen selbst darauf verwiesen wird. Da das leider nicht der Fall ist, wollen wir mehr als bisher davon Kunde geben. Dann dürfen wir nicht nur unserer Sache selbst, sondern geben der großen Öffentlichkeit Aufschluß, was die Gewerkschaften sind und welche Dienste sie für Volk und Vaterland leisten. In der gegenwärtigen Zeit des Neuaufbaues im Staat ist das sehr angebracht, weil von verschiedenen Seiten der Versuch gemacht wird, die Verdienste der Gewerkschaften an Volk und Staat zu schmälern. Wir stellen demgegenüber unser nationales Wollen und Wirken. Die Regierung und die nationale Öffentlichkeit mögen sich davon überzeugen.

Keine Betriebskommissare mehr

Der Leiter des Verbindungsstabes der NSDAP, Feiner, hat folgende Verfügung erlassen: „Mit Wirkung vom 26. April 1933 ist sämtlichen Parteidienststellen untersagt, Kommissare in irgendwelchen Betrieben einzusetzen. Sollte ihnen die Einsetzung eines Kommissars in einem Unternehmen als unbedingt notwendig erscheinen, so ist die Genehmigung des Verbindungsstabes der NSDAP, in Berlin einzuholen. Sachbearbeiter im Verbindungsstab ist Herr Dr. Otto Wagener. Dem Gesuch um Einsetzung eines Kommissars muß eine genaue Ausführung der Notwendigkeit sowie die Geeignetheit des beabsichtigten Kommissars zugrunde liegen. Erst nach erteilter Genehmigung des Verbindungsstabes darf dann der Kommissar eingesetzt werden.“

Aus einem Erlaß Hitlers

Der Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei bestimmt in einem Erlaß u. a. folgendes:

„Jede selbständige Einsetzung von Kommissaren irgendwelcher Art ist deshalb verboten. Nur Behörden, wie Ministerien, Regierungen oder Bürgermeisterämter, können Kommissare einsetzen. Auch bisher eigenmächtig eingesetzte Kommissare müssen zurückgezogen werden, sofern nicht ihre Legalisierung durch die zuständigen Stellen, zum Beispiel durch den Aufsichtsrat, den Vorstand, die Geschäftsführung oder den Inhaber eines Unternehmens oder eine Behörde schriftlich und ausdrücklich erfolgt ist. Wenn in Ausnahmefällen die Zurückziehung eines Kommissars eine Gefährdung des öffentlichen Interesses oder des Betriebes bedeutet, so ist die zuständige Behörde oder Handelskammer zu Rate zu ziehen.“

Die Umbildung der Führung der wirtschaftlichen Verbände und Vereinigungen hat

in Zukunft nicht mehr durch eigenmächtiges Eingreifen parteipolitischer Dienststellen oder einzelner Parteigenossen zu erfolgen. Die Spitzenverbände sind bereits umgestellt. Unser Einfluß ist überall gesichert. Die Umstellung der nachgeordneten Verbände wird durch die Spitzenverbände nach einheitlichen Gesichtspunkten durchgeführt. Sollten an einzelnen Stellen die Änderungen nicht so durchgeführt werden, wie es der nationalsozialistischen Auffassung entspricht, so bitte ich, mir hierüber in jedem Falle direkt Mitteilung zu machen.“

Die hohe Besteuerung des Verbrauchs

Das Statistische Reichsamts veröffentlichte kürzlich eine Untersuchung über die Zoll- und Steuerlasten des Verbrauchers. Diese Veröffentlichung läßt deutlich erkennen, daß das scharfe Anziehen der Steuerschraube in einer Zeit stark rückläufiger Konjunktur eine Reihe von wichtigen Artikeln des Massenkonsums nicht unbedeutend verteuert. Dadurch wurde die Nachfrage mehr und mehr eingeschränkt und infolgedessen das Steueraufkommen beeinträchtigt. Besonders war dies der Fall bei Tabak, alkoholischen Getränken, Mineralwasser und anderen künstlich bereiteten Getränken. Die mengenmäßige Abnahme des Konsums berechnete sich für das Rechnungsjahr 1931/32 gegenüber 1929/30 bei Trinkbranntwein auf 41,5 v. H., bei Bier auf 36 v. H., bei Tabak auf 18 v. H. und bei Zucker auf 12 v. H. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen an Verbrauchssteuern und Zöllen 1930/31 47,61 RM und 1931/32 43,11 RM gegen 45,31 RM 1929/30. An Verbrauchssteuern stiegen 1930/31 30,73 RM und 1931/32 25,37 RM gegen 28,20 RM 1929/30. Trotz des rückgängigen Verbrauchs in der Zeit der Krise war die Belastung fast ebenso hoch als in der Periode der Hochkonjunktur. Eine fühlbare Entlastung durch Senkung der Verbrauchssteuern und Zöllen würde der arbeitenden Bevölkerung direkt zugute kommen.

Die Gewerkschaften als Lebensschule

Für alle Zeiten wird die bisherige Geschichte der Gewerkschaften als die bedeutendste Schule der deutschen Arbeiterschaft anerkannt werden. Wie dies vor sich gegangen ist, dafür einige Beweise.

Die junge kapitalistische Industrie hatte ein Unternehmertum an die Oberfläche gebracht, welches, erzogen im liberalistischen Geist, für den rücksichtslosen Einsatz in Wirtschaftslieben eintrat. Die ersten Jahrzehnte der deutschen kapitalistischen Wirtschaft sind mit Leichensteinen zerbrochener Existenzen gepflastert. In dem Arbeiter sah man nichts anderes als ein Ausbeutungsobjekt. Die Arbeiterschaft, die das Charakteristikum in sich trug, mit einem lebendigen Menschen verbunden zu sein, wurde als reine Ware betrachtet und entsprechend bewertet. Lange Arbeitszeit hielt den Arbeiter in der Werkstatt fest. Als der Kapitalismus seine Herrschaft antrat, betrug die tägliche Arbeitszeit 14 bis 18 Stunden. Die junge Gewerkschaftsbewegung nahm den Kampf gegen diese unmenschlich lange Arbeitszeit auf. Anfang der 90er Jahre, als die heutigen Zentral-

gewerkschaften gegründet wurden, war die 11 bis 12stündige Arbeitszeit die Regel. Der Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit wird immer zum Ruhmesblatt der Gewerkschaften gehören. Die Arbeiter sind in diesem Kampf gestählt worden. Charaktere von Festigkeit und Wert sind aus ihm hervorgegangen und entwickelt worden. Im Kampfe um die Arbeitszeit, im Streben nach Freizeit, Licht und Sonne waren die Gewerkschaften die treuesten Führer.

Da es keine Tarifverträge gab, mußte der einzelne Arbeiter sich mit dem Besitzer der Produktionsmittel oder dessen Beauftragte um seinen Lohn auseinandersetzen. Der individuelle Kampf um den Lohn schuf Gegensätze innerhalb der Arbeiterschaft. Das Angebörte stand in Blüte. Die Gewerkschaften brachten die Rettung aus dieser wenig glücklichen Lage. Sie faßten die Arbeiter zusammen, berieten mit ihnen über die möglichen Lohn- und Arbeitsbedingungen und organisierten die Durchsetzung derselben. Industrie um Industrie wurde erobert und für den Ab-

